

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Chung-Ang University, Seoul, Südkorea

Felix Kupferer
Ernst Klett Verlag GmbH
d1m12038@lehre.dhbw-stuttgart.de

DHBW Stuttgart
BWL DLM Medien und Kommunikation, Jahrgang 2012
4. Semester

Gasthochschule: Chung-Ang University (CAU)
Zeitraum: Spring Semester 2014 (März – Juni)



Vorbereitung des Aufenthalts

Vor Abreise gab es einiges zu regeln, was jedoch dank der Unterstützung der Auslandsämter der DHBW und der CAU gut zu bewerkstelligen war.

Die Bewerbung an der Chung-Ang University erfolgt über eine Online-Plattform, wo man auch angeben kann, ob man ein Zimmer im Wohnheim möchte (was auf jeden Fall zu empfehlen ist - dazu später mehr) und wie viele Mahlzeiten in der Kantine man monatlich benötigt. Man hat die Wahl zwischen 15, 25, 35 oder 50 - wobei 50 deutlich zu viel und 15 eventuell ein bisschen zu wenig sind.

Es steht eine lange Liste verfügbarer Kurse an der CAU bereit, aus denen ich entsprechend der für das Semester benötigten 25 ECTS-Punkte fünf auswählen konnte (3 Credits in Korea entsprechen 5 ECTS). In Absprache mit Herrn Augenstein habe ich mein Learning Agreement aufgestellt und Vorlesungen gefunden, die sich für die in Stuttgart verpassten anrechnen lassen.

Die Kurswahl an sich erfolgt online, auf einer first come, first serve-Basis - schnell sein ist also sehr zu empfehlen, möchte man einen Platz in den im Agreement vereinbarten Kursen belegen. Durch die Zeitverschiebung gestaltete sich das mitunter etwas schwierig, die Wahlplattform ging um 10.00 Uhr koreanischer Zeit, also für uns in Deutschland um 2.00 Uhr nachts, online. Von der CAU bekommt ihr per E-Mail erklärt, wie die Wahl funktioniert, die Plattform hat es aber in sich und es bedarf einer gewissen Einarbeitungszeit, bis man dort völlig durchblickt.

Sobald von Seiten der DHBW grünes Licht gegeben wurde für meinen Aufenthalt, hieß es warten auf die offizielle Bestätigung der CAU. Diese benötigt man, um das Visum für Korea zu beantragen, was an sich für Deutsche sehr unkompliziert (und kostenlos) ist. Für Stuttgart ist das Konsulat in Frankfurt zuständig, alle Informationen zur Beantragung findet man auf der Webseite der Botschaft (<http://deu.mofa.go.kr/worldlanguage/europe/deu/visa/issuance/index.jsp>). Nachdem ich auf die Bestätigung hatte etwas länger warten müssen, ging die eigentliche Visumsausstellung umso schneller, nach knapp einer Woche hatte ich es in meinem Reisepass.

Alles in Allem war der Bewerbungsprozess zwar unkompliziert, trotzdem zum Teil jedoch auch nervenaufreibend. Viel Geduld ist nötig, und wenn die Webseiten und Plattformen nicht gleich auf Anhieb funktionieren, keine Sorge, das tun sie wohl selten - aber alles lässt sich irgendwie regeln. Koreaner sind in diesen Belangen etwas anders gestrickt, davon sollte man sich aber nicht entmutigen lassen, denn beide Seiten haben ein Interesse daran, dass das Auslandssemester stattfinden kann.

Über das Studium Generale der DHBW Stuttgart hat man die Möglichkeit, sich kostenlos eine Lizenz für die Online-Sprachsoftware Rosetta Stone zu besorgen, was ich im Vorfeld meines Auslandssemesters genutzt habe. Es ist zumindest sehr empfehlenswert, sich vor Abreise das koreanische Alphabet anzuschauen, was recht überschaubar und leicht zu lernen ist, im Gegensatz zu den chinesischen oder den japanischen Schriftzeichen (http://de.wikipedia.org/wiki/Koreanisches_Alphabet). Aber keine Sorge, alle Schilder, Pläne und sogar die meisten Etiketten kommen sowohl in koreanischer als auch in unserer Schrift daher, sodass man meistens zumindest lesen kann, woran man ist (zum Teil jedoch trotzdem nicht weiß, was das denn nun bedeutet...)

Die politische Situation zwischen Nord- und Südkorea mag zwar angespannt sein, allerdings merkt man davon in Südkorea selbst recht wenig und dahingehende Bedenken sollten einen auf keinen Fall von einem Auslandssemester dort abhalten.

Studium im Gastland

Die Chung-Ang University liegt im Ranking der koreanischen Hochschulen für die meisten Fakultäten in den Top 10 (die besten drei des Landes sind die sogenannten SKY-Universitäten Seoul National, Korea und Yonsei University) und bietet die idealen Rahmenbedingungen für ein Auslandssemester.

Viele Kurse werden auf Englisch angeboten, es gibt außerdem spezielle Kurse nur für Austauschstudenten und beim harten Konkurrenzkampf um Plätze in den Kursen haben Austauschstudenten die Möglichkeit, schon vor allen anderen koreanischen Studenten ihre Wahl zu treffen.

In den englischsprachigen Vorlesungen an der CAU gibt es gesonderte Richtlinien für die Bewertung der Klausuren und Projekte, die es den Austauschstudenten deutlich erleichtern, gute Noten zu bekommen. Je nach Wahl der Kurse kann der Arbeitsaufwand (typisch koreanisch) sehr hoch oder auch ziemlich gering sein. Im Unterschied zur DHBW gibt es zwei Klausurphasen, eine nach der Hälfte des Semester und eine am Ende. Hinzu kommen viele, viele (Gruppen-)Vorträge, einzureichende Aufsätze und weitere Projekte, die auch Arbeit außerhalb der regulären Vorlesungen erforderlich machen.

So war mein Arbeitspensum stellenweise deutlich höher als an der DHBW, aber zum Ausgleich ist die Kurswahl so flexibel, dass die allermeisten Austauschstudenten mindestens einen, viele sogar zwei Tage die Woche völlig vorlesungsfrei waren. Ich hatte jeden Freitag frei und donnerstags nur eine Vorlesung - ein Luxus, den wir von uns ja nicht unbedingt gewohnt sind.

Auffällig war, dass außer mir von der DHBW nur International Business-Studenten Seoul für ihren Auslandsaufenthalt gewählt haben. Gerade für Medien und Kommunikation ist die CAU jedoch auch besonders reizvoll, denn sie hat viele Departments in kreativen Bereichen und ist auf diesem Gebiet Nummer Eins in Korea. Schade war nur, dass die meisten der kreativeren Kurse am anderen Campus in Anseong angeboten werden, der von Seoul recht weit entfernt ist. Als BWL-Studenten dürfen wir dort keine Kurse belegen, sodass viele der für mich eigentlich relevanten/möglichen Optionen flachfielen.

Belegt habe ich folgende Kurse:

Marketing

Es wurden zwei Vorlesungen in Marketing angeboten. Ich bin in die mit dem größeren Arbeitsaufwand reingerutscht, was aber eine gute Erfahrung war. In Gruppen haben wir eine komplette Marketingstrategie für eine Firma unserer Wahl erarbeitet und konnten dabei viel über Marketingprozesse lernen.

Introduction to Communication Studies

In diesem Einführungskurs haben wir viel über Kommunikationstheorie gelernt, regelmäßige Gruppendiskussionen (mit anschließend einzureichender schriftlicher Diskussions-Reflexion) und Gruppenvorträge waren auch Teil der Vorlesung.

Organizational Communication

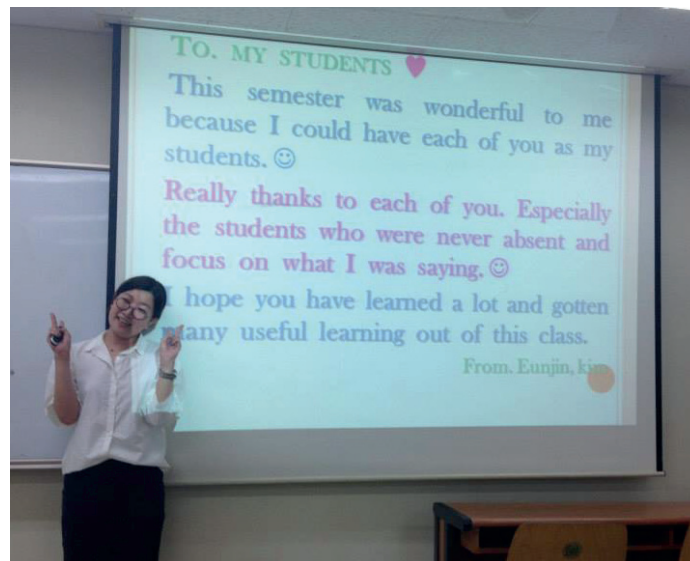
Der Name ist Programm - der Kurs handelt davon, wie Firmen kommunizieren und beleuchtet verschiedene Organisationstheorien und Aspekte des Unternehmensalltags. Auch hier mussten mehrere Aufsätze abgegeben und ein Gruppenvortrag gehalten werden.

Understanding Media Contents

Ziel dieser Vorlesung war es, in Gruppenarbeit eine Sitcom-Folge zu produzieren, Drehbuch, Filmen und Schnitt inklusive. Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, koreanische Mitstudenten ins Boot zu holen, was wir leider versäumt hatten und dadurch auf einige organisatorische Schwierigkeiten gestoßen sind.

Elementary Korean Language

Einmal die Woche hatte ich diesen Kurs, dort haben wir die allergrößten Grundlagen vermittelt bekommen, für viel mehr hat die Zeit nicht gereicht und so kann man nach vier Monaten Koreanisch-Unterricht nicht wirklich viel kommunizieren. Spaß gemacht hat es trotzdem und ich würde den Kurs jedem empfehlen, um zumindest die grundlegendsten Begriffe für den koreanischen Alltag zu lernen.



Eunjin Kim, unsere Koreanisch-Lehrerin

Das Leben auf dem Uni-Campus im Studentenwohnheim (Blue Mir Hall) war eine tolle Erfahrung. Direkt im Wohnheim findet man die Mensa, ein (kostenloses) Fitness-Studio, einen kleinen Supermarkt und einen Coffee Shop, sodass man, auch ohne jemals einen Fuß vor die Tür zu setzen, stets bestens versorgt ist.



Stammgäste im „Welstory Café“, dem Coffee Shop des Wohnheims

Die Vorlesungsräume sind vom Wohnheim aus schnell zu erreichen, rund um den Campus befinden sich viele Restaurants und Kneipen mit studentenfreundlichen Preisen und generell ist die Lage der CAU ziemlich ideal zum Erreichen aller wichtigen Stadtviertel und Attraktionen Seouls.

Aufenthalt im Gastland

Korea ist ganz anders und doch zum Teil gar nicht so fremd, gerade in den großen Städten. Seoul ist sehr fortschrittlich, man hat quasi überall W-Lan Empfang und muss aufpassen, nicht mit Koreanern zusammenzustoßen, die sich mehr auf ihr Smartphone als auf das Geschehen um sie herum konzentrieren. An jeder Ecke hat man gleich mehrere Coffee Shops, die großen Marken von daheim findet man alle ausnahmslos auch in Korea wieder und es lebt sich ziemlich angenehm als Austauschstudent. Koreaner selbst haben es da sicherlich etwas schwerer, Konkurrenzdenken, Druck und ein enormes Pensum an Arbeit sind an der Tagesordnung.

Davon bekommt man als Austauschstudent nur am Rande etwas mit, wenn man zum Beispiel in der Klausurenphase auch mitten in der Nacht überall lernende Koreaner herumsitzen sieht oder zur Rush Hour nach Feierabend (deutlich später als in Deutschland) in der U-Bahn fährt. Ansonsten eckt man vor allem des Öfteren mit der Sprache an, viele Koreaner sprechen nicht sonderlich gut Englisch. Übel nehmen kann man es ihnen nicht, ist ihre Sprache doch so völlig anders, doch manchmal erschwert es die Kommunikation, sogar mit Mitstudenten, doch ungemein.

Die Chung-Ang University liegt in Heukseok, ganz oben auf einem Berg, sodass man um vieles Treppen- und Hügelsteigen nicht herunkommt. Das ist jedoch leicht zu verschmerzen, ist die Lage doch ansonsten ideal für viele Unternehmungen. Die nächste U-Bahn-Station ist zehn bis fünfzehn Gehminuten entfernt, von dort aus kommt man bequem und günstig überall hin. Auch Taxifahren ist extrem erschwinglich und gerade nachts nach dem Feiern die normalste Transportmöglichkeit überhaupt. Egal ob in Gangnam, Hongdae oder Itaewon, um nur einige Beispiele zu nennen, Seoul hat in puncto Nachtleben so einiges zu bieten.

Auch tagsüber bleibt kaum Zeit für Langeweile, die Uni liegt quasi direkt am Han-River, der zu Radtouren, Picknicks oder einfach einer Runde Laufen einlädt. Seoul hat einige Sehenswürdigkeiten, darunter am bekanntesten wohl der Seoul Tower, und viele alte Tempeln und Paläste zu bieten, ist ansonsten jedoch nicht unbedingt ein typisches Reiseziel. Außer in Vierteln wie Insadong und Itaewon trifft man in der Regel erstaunlich wenige Ausländer an, was jedoch gar nicht weiter schlimm ist.

Zum Thema Handy: man braucht nicht unbedingt eine Sim-Karte, eben weil es überall W-Lan gibt. Trotzdem ist es praktisch, sich eine zuzulegen, und nicht mit großem Aufwand verbunden, denn es gibt direkt auf dem Campus einen Phone-Shop mit hervorragenden Konditionen.

Seoul hat zwei Flughäfen, die beide von der CAU aus per U-Bahn und Bus schnell zu erreichen sind, deswegen ist Reisen kein großes Problem und auch gut bezahlbar. Abstecher auf die Philippinen, nach Japan oder China sind besonders beliebt unter den Austauschstudenten, doch auch Korea selbst hat einiges zu bieten.

Gerade für Ausflüge in Korea, aber auch bei Fragen und Problemen im Uni-Alltag sind die sogenannten „Global Ambassadors“ der CAU eine große Hilfe. Sie sind koreanische Studenten in unserem Alter, die jeweils etwa zehn Austauschstudenten zugeteilt bekommen und sie tatkräftig unterstützen. Auch Freundschaften werden dabei leicht geschlossen, was die Erfahrungen des Austauschsemesters sehr bereichert.

Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Gasthochschule und im Gastland

Ich hatte eine tolle Zeit an der CAU und kann Korea als Ziel für ein Auslandssemester wirklich empfehlen. Die Kultur ist völlig anders und ungewohnt, aber doch noch vertraut genug, um nicht darin unterzugehen. Korea ist ein entwickeltes Land, Armut ist kein großes Thema und man fühlt sich extrem sicher vor Ort, da die Verbrechensrate recht niedrig ist.

Das Essen in Korea ist (meines Erachtens) sehr gut und vielseitig, trotzdem kommt man um Reis und Kimchi (scharf eingelegten Chinakohl) bei fast keiner Mahlzeit herum. Essen gehen ist sehr günstig, gerade in größeren Gruppen. Auch in der Kantine des Wohnheims gibt es gute und günstige Mahlzeiten, was oft, gerade bei wenig Zeit, praktischer als die Restaurantsuche ist.

Wer in Korea lebt und ein Smartphone hat, der hat auch KakaoTalk (was in etwa unserem WhatsApp mit weiteren netten Zusatzfunktionen entspricht). Es empfiehlt sich, sich die (kostenlose) App schon vor Abreise herunterzuladen, da man zur Aktivierung einen Code per SMS zugeschickt bekommt, was sich bequemer mit der eigenen deutschen Sim-Karte zu Hause regeln lässt.

Ein bisschen Geduld sollte man gerade im Vorfeld bei den Vorbereitungen auf jeden Fall mitbringen, es geht nicht immer alles auf jetzt und gleich in Korea. Immer schön höflich (und trotzdem hartnäckig) bleiben und nicht aufgeben, dann wird das schon alles. Gleiches Spiel in Korea selbst, aber man gewöhnt sich daran.

Einige meiner Höhepunkte während meiner Zeit in Seoul waren:

Ein Besuch auf dem Fischmarkt in Noryangjin, Verkostung von noch zuckendem Oktopus inklusive

Freitag- und Samstagabende in Hongdae, wo sich auf einem Spielplatz Studenten und Musiker tummeln und man ohne Probleme die interessantesten Leute kennenlernt

Seine Gesangskenntnisse mit Freunden in einem „Noraebang“ beim Karaoke-singen unter Beweis stellen

Sich in Myeongdong beim Einkaufen in den Menschenmassen verlieren und durch die vielen Seitengassen treiben lassen

In einer koreanischen Sauna schwitzen und anschließend dort zwischen einer Horde schnarchender Koreaner ausruhen

Ein Wochenende lang im Tempel zusammen mit Mönchen deren Alltag erleben beim „Templestay“



Hongdae Park



Jimjil-bang (Sauna)



Templestay